



© Stadtarchiv Velbert

Ewald Jochem

Biographische Daten

Ewald Jochem wurde am 29. Dezember 1897 in Wülfrath geboren. Er war verheiratet, hatte einen Sohn und lebte im Nevigeser Ortsteil Tönisheide. Im Alter von 75 Jahren verstarb er nach kurzer Krankheit am 14. August 1973 im Langenberger Krankenhaus. Er war gelernter Schlosser, musste aber nach einer schweren Verwundung im Ersten Weltkrieg umschulen; er besuchte die Handelsschule, arbeitete als Angestellter beim Consumverein Haushalt Velbert, bildete sich privat weiter und arbeitete später als selbständiger Steuerberater.

Jochem engagierte sich politisch in der Nevigeser KPD, deren Mitglied er von 1918 bis 1933 war, davon einige Jahre als Vorsitzender. Von 1920 an gehörte er als ein in Tönisheide Gewählter der Nevigeser Stadtverordnetenversammlung an, in der er im Mai 1923 zum ehrenamtlichen Beigeordneten gewählt wurde. Bis zum 6. April 1933 (Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, Verbot anderer Parteien, Verfolgung politisch Andersdenkender) hat er in verschiedenen Gremien seiner Heimatstadt maßgeblich mitgewirkt und sich besonders für die Belange der sozial Schwachen eingesetzt.

Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Jochem wieder kommunalpolitisch aktiv und trat 1946 der SPD bei. Er wurde bei den ersten Kommunalwahlen in den Nevigeser Stadtrat gewählt und nach der Wiederwahl im Jahre 1948 in der ersten Ratssitzung am 18. November fast einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Neviges gewählt. Dieses Amt bekleidete er nach mehrfacher Wiederwahl bis zum 30. März 1961. Das Foto oben rechts zeigt ihn, wie er als Bürgermeister im Jahre 1953 eine Sitzung der Stadtverordneten im Verwaltungssitz an der Wilhelmstraße eröffnete. Zusammen mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung packte Jochem in der Nachkriegs- und Aufbauzeit die wichtigsten städtischen Herausforderungen erfolgreich in folgenden Bereichen an: Wohnraum; Schulwesen; Strom-, Gas- und Wasserversorgung; Straßenbau; Ansiedlung von Unternehmen und Erschließung von Gewerbegebieten – Arbeitsplätze; Eingliederung von Flüchtlingen und Vertriebenen; Aufnahme von „Gastarbeitern“ v. a. aus Italien und Jugoslawien; kommunale Selbstverwaltung; demokratischer Aufbau.

Im Rat der Stadt verblieb Jochem bis Ende 1964. Von 1948 bis 1961 war er für die SPD auch Mitglied des Kreistages des Kreises Düsseldorf-Mettmann. Seit 1949 war er zudem Vorstandsmitglied des Hauptausschusses des Deutschen Städtebundes und jahrelang stellv. Vorsitzender des Nordrhein-Westfälischen Städtebundes. Nahezu vierzig Jahre war er Geschäftsführer der Vereinigten Baugenossenschaft Neviges-Tönisheide.

Auszeichnungen

Ehrenring als erster Bürger der Stadt Neviges (1964); Umbenennung der Blumenstraße in Tönisheide in Ewald-Jochem-Straße (1974).

Über Jochem

Der Nevigeser Bürgermeister am 23.7.1924 in einem vertraulichen Schreiben (Quelle: Stadtarchiv Velbert, Bestand Neviges 6.5):

„Dem Beispiel seines Vaters folgend war Jochem schon seit früher Jugend für die äußerste Linke tätig. (...) Aus dieser seiner Einstellung erklärt sich sein warmes Einsetzen für alle, die sich in Not befinden und seine positive Mitarbeit an den städtischen Angelegenheiten, wie er durch ruhige und sachliche, die Möglichkeiten und die gesetzlichen Anordnungen zumeist respektierenden Vorträge in den Kommissionen bezeugt.“

Bürgermeister Anker (CDU) und Stadtdirektor Willebrand hoben für Rat und Verwaltung der Stadt Neviges in einem Nachruf hervor (s. auch Velberter/Nevigeser Zeitung vom 16.8.1973):

Ewald Jochem „hat sich stets selbstlos und unermüdlich vor allem für die Stadt Neviges und ihre Bürgerrechte eingesetzt. Er war ein hervorragender Kommunalpolitiker, der von jedermann geschätzt wurde und das Vertrauen aller Bevölkerungskreise besaß. Trotz seiner schweren Kriegsverletzung aus dem 1. Weltkrieg hat er sich rastlos und mit beispielhafter Hingabe für die Menschen eingesetzt. Mit seiner bergischen Heimat war er auf das engste verbunden. Menschliche Güte und redliche Gesinnung zeichneten ihn besonders aus.“